

Abū Yūsuf Ya‘qūb ibn ‘Alī al-Qaṣrānī (des öfteren falsch al-Qaiṣarānī geschrieben) lebte am Fürstenhof in Raiy⁷. Sein *K. al-Masā’il*⁸ ist ein außerordentlich umfangreiches Werk über Interrogati-

⁷ Zauzanī Muntaḥabāt 264,16-265,2; Suter Mathematiker p. 31 (nr. 58).

⁸ Test.: Akfānī Iršād 72,11; HJ V p. 517 nr. 11907. Hier zitiert nach der Handschrift Berlin 5877 (= Lbg. 70). Weitere Mss.: Leiden 1108 (= Cod. 157 Gol.) [dazu Nallino Raccolta V 240]; Bodl. I 996 (= Marsh 211); Chester Beatty 4109 (200 foll.); 4519 (204 foll.); 4647; Kairo Fihrist V 316; 371; Veliyeddin 2285; Hamidiye 821; 822; Nuruosmaniye 2807; Muhammad Hafid Efendi 176; Krause Mathem. p. 453; Kunitzsch Fihris nr. 186; Moritz Steinschneider, ZDMG 24,1870, 386f.; GAL I 220; S I 302.

onen¹. Am Anfang teilt al-Qaṣrānī die Wissenschaften in drei Fächer ein, nämlich in die Theologie, die Medizin und die Sternkunde. Die letztere nehme unter ihnen die Mitte ein². Nach der Einleitung folgen zwölf Kapitel, die ihrerseits in eine große Zahl von Unterabteilungen zerfallen. Die 12 Kapitel entsprechen thematisch den 12 Topoi des Horoskops, handeln also über Lebenszeit, Besitztum, Brüder usw. Im einzelnen sind alle nur denkbaren Gegenstände und Situationen erfaßt. Des öfteren illustriert al-Qaṣrānī seine Darlegungen durch konkrete Beispiele (*miṭālāt*).

Der terminus a quo der Niederschrift des Werkes bestimmt sich ungefähr durch die zitierten Autoren, deren jüngster al-Kindī ist. Da andererseits abū Ma‘ṣar nicht zitiert ist, dürfte das Buch nicht nach der zweiten Hälfte des 9. Jhdts. verfaßt worden sein. Von arabischen Autoren werden sonst nur Theophilus von Edessa, Māṣā’allāh und ‘Umar ibn Farruḥān (p. 94,5) beigezogen. Auffällig ist die starke Benutzung indischer Quellen. Der „indische Philosoph Arsā“ (→ S. 300) ist überhaupt der am häufigsten zitierte Gewährsmann. Auch Ğunah (→ S. 300) wird mehrfach genannt, ferner allgemein „die Inder“ (al-Hind). Von den Griechen ist Dorotheos am stärksten benutzt worden³, dann folgen Valens, Ptolemaios, Hermes und Anṭiqūs (→ S. 279). Einmal ist Galen genannt (p. 181,9).

¹ In der Handschrift Berlin umfaßt es 522 Seiten.

² Nallino Raccolta V 4.

³ Diese Stellen sind bereits von Stegemann verwertet worden.

392 I. Die klassische Periode der islamischen Literatur

Fihr. 273, al-Ya^cqūbī II, 4,20, 12,6, Suter 8, Steinschneider, die ar. Lit. d. Juden § 18, Nallino, *‘Ilm* 144—56, Levi Della Vida RSO XIV, 270ff. 1. Ein titelloses Werk über Astrologie *Lāleli* 2122. 2. *K. al-Amṣāl al-ḥamsa waṭ-ṭamānīn* AS 2672, 9. 3. Auszüge aus dem *K. al-As‘ār* Bodl. II, 285, 6, lat. Mesahallae, Libellus de mercibus, Oxf., Aula Mar. Magd. 2, 11, Erfurt, Ampl. Qu. 372. 4. De compositione astrolabii Messahallath etc. Basel 1583. 5. Epistula de rebus eclipsis lunae et solis, de receptione planetarum sive de interrogationibus de revolutione annorum mundi, Venet. 1493. 6. *K. ad-Duwal wal-mīlal wal-qirānāt wal-ḥawādīṭ* (Verf.?), *Fihr.* 274, 5. 7. *Bāb al-amṣār fi’s-sana*, Vat. V. Barb. 46, 3, ed. Levi Della Vida, RSO XIV, 270—81.

Zu S. 221

1d. Unsicher bleibt das Zeitalter des a. Yū. Ya^cqūb
b. ‘A. al-Qarṣī *al-Qasrānī* ¹⁾.

Fihr. 284 erwähnt nur seine Nisba, s. b. al-Qifṭī 264, Suter 58. Wenn in seiner Astrologie *K. bi Ma‘rifat al-masā’il*, Berl. 5877, Leid. 1108, Bodl. I, 996, Dāmād Ibr. 846, NO 2807, Serāi 3492, Welieddīn 2285, Ḥamīd. 1821/2 (= *al-Masā’il fi aḥkām an-nuḡūm* v. Yū. al-Qaisarānī Pet AMK 941?) al-Kindī zitiert wird (s. Suter 208, 4), so können die *Masā’il* des ‘O. (‘Amr) b. Farruḥān aṭ-Ṭabarī, s. 1e, Berl. 5878/9, Paris 2600,1, Esc.¹ 91 (*K. al-Uṣūl bin-nuḡūm*), Kairo¹ V, 316, Bairūt 215, nicht ein Auszug daraus sein; vielleicht aber ist sein Sohn a. Bekr M., dem *Fihr.* 275,20, ein *K. al-Masā’il* und ein *K. al-Masā’il aṣ-ṣaḡīr* zuschreibt, der Verf., s. Suter 8. Eine *R. fi aḥkām an-nuḡūm* Meṣh. XVII, 27,83, *R. fi’s-tiḥrāḡ aḍ-ḍamīr fi ṭarīq an-nuḡūm* (Verf.?) eb. 28,82. *Iḥtiyārāt nuḡūmīya* Berl. oct. 3296,3. Die türk. Übers. eines *Ġāmi‘ al-aḥkām fi masā’il al-ḥāṣṣ wal-‘āmmi* v. ‘Oṭmān b. M. al-Qā‘imbāšawī, s. RAAD VI, 181.

1e. Sein Zeitgenosse ‘O. b. Farruḥān aṭ-Ṭabarī, ein Günstling al-Ma‘mūn’s und des Barmakiden Yaḥyā, muss um 200/815 gestorben sein.

b. al-Qifṭī 184, 241/2 (wo er als Übersetzer des Buches des Dorotheos erscheint), b. Ṣā‘id, *Ṭab.* 87, 9, Suter 13. 1. NO 2951 f. 162b—173b wird ihm ein *K. al-Mawālīd* zugeschrieben, wie sonst auch seinem Sohn (s. o.), Paris 2600 (wo der Name zu b. Farḡān aṭ-Ṭīrān entstellt ist). 2. *Ar-R. fi aḥkām an-nuḡūm*, Meṣh. XVII, 83. 3. *ar-R. fi’s-tiḥrāḡ aḍ-ḍamā‘ir biṭarīq an-nuḡūm* eb. 85. 4. *K. al-Ma‘ānī*, Astrologie aus dem Syr. Berl. oct. 2837,1. 5. *K. Hermes fi taḥwīl sinīl-mawālīd* eb. 3257. 6. *Aḥkām ‘alā arwā‘ al-masā’il* eb. Qu. 1617,2. 7. *Ṣaḥ al-Arbā’a* s. S. 364.

2. A. b. M. b. *Kaṭīr al-Farḡānī*.

al-Qifṭī 78, K. 56, sein Vater eb. 286 (den nach b. Taḡr. K. II, 311, 2,

1) Woher die Angabe, Cat. Lugd. III, 116, No. MCVIII, gest. 731, stammt, ist nicht zu ersehen.

den ihm auch alchymistische Werke zugeschrieben. (Fih. 151, 173, 277, 278, 358, Übers. 33; C. I. 409 n. Ibn el-Q.; Abulmah. II. 80.)

Vielleicht ist von diesen Werken noch arabisch vorhanden „das Buch der Urteile nach den Gestirnen“, in Berlin (5711), wo der Titel fehlt. Im Kat. von Kairo (228, Übers. 164) wird ihm zugeschrieben: Der Anfang der Anfangsgründe (Elemente); es ist dies nach dem Fih. (277, Übers. 32) ein Werk von Abû Ma'sar, das Abû'l-'Anbas für sich in Anspruch nahm.

57. 'Abdallâh b. Muslim, Abû Muh., el-Dinawarî, bekannt unter dem Namen Ibn Qoteiba, einer der ältesten Historiker der Araber, geb. i. J. 213 (828/29) in Bagdad oder Kûfa, war eine zeitlang Qâdî von Dinawar, setzte sich dann in Bagdad fest und lehrte dort Grammatik und Traditionen. Er starb daselbst 276 (889/90), nach Andern 270 oder 271. Er beschäftigte sich auch mit astrologischen Studien und schrieb: *Kitâb fi'üm el-falak* (Das Buch über die Wissenschaft der Sphäre), in Oxford (I. 1000); *kitâb el-anwâ'* (Das Buch über die helischen Untergänge der Mondstationen), in Oxford (I. 1033). (Ibn Ch. I. 251, Übers. II. 22; el-Anbârî, 272; W. G. 73.)

58. Ja'qûb b. 'Alî el-Qašrânî (unrichtig: el-Qaisarânî), Abû Jûsuf el-Qaršî, stand in großer Gunst bei den Beherrschern und Emiren des Landes Chorâsân wegen seiner astrologischen Kenntnisse. Er schrieb: Das Buch der Fragen über die Wissenschaft der Urteile aus den Gestirnen,^{a)} in Oxford (I. 996), in Berlin (5877), in Kairo (235 u. 316, Übers. 171). (Fih. 284, Übers. 41; C. I. 419 n. Ibn el-Q.)⁹

59. Muh. b. 'Abdallâh b. Sam'ân, ein Schüler (Diener) des Abû Ma'sar, schrieb: Einleitung in die Astrologie. (Fih. 279, Übers. 34.)

60. Ahmed b. Dâ'ûd, Abû Hanîfa, el-Dinawarî, berühmter Sprachgelehrter und Historiker, aber auch sehr bewandert in Philosophie, Mathematik, Astronomie und Botanik. Er wohnte meistens zu Dinawar und starb i. J. 282 (895). Er schrieb: Über die helischen Untergänge der Mondstationen.^{b)} Über die Qible. Das Buch der Algebra. Über den *hisâb el-wasâjâ* (die Testamentsrechnung). Über den *hisâb el-daw'* (besonderer Zweig der Testamentsrechnung).^{c)} Das Buch *el-tacht*,^{d)} über die indische Rechnungsweise. Das Buch der algebraischen Seltenheiten (Kuriositäten).

^{a)} Auch unter dem Titel „Einleitung in die Wissenschaft der Urteile aus den Gestirnen“, so in Berlin (Kat. V. p. 278).

^{b)} Wird von el-Birûnî (Chronol. of anc. nat. p. 335 u. 351) zitiert.

^{c)} Vergl. meine Übers. aus dem Fih. p. 71, Anmerk. 236.

^{d)} Alle Quellen haben nach dem Fih. „*el-bacht*“, doch muß es heißen „*el-tacht*“, vergl. meine Übers. aus dem Fih. p. 37, 40, 41, 70.

1867, No. 50). So konnten die Muslime durch selbständige Forschung ihre griechischen und indischen Lehrmeister bald überholen. Mit dem rein wissenschaftlichen Interesse für die Astronomie verband sich aber immer auch das abergläubische für die Astrologie, die ihr als ihre praktische Anwendung besonders die Gunst der Fürsten sicherte. Der Widerspruch der Theologen gegen sie regte sich erst später; so lehnte sie an-Nuwairi, I, 40₁₁₈ als ketzerisch ab.

1. Astrologisch sind gleich die ersten hier anzuführenden Werke:

a. die des Juden Māšā' allāh (Manasse) b. Aṭarī al-Baṣrī, der um 200/815 starb.

s. Suppl. I, 391, lx. 8. Ein astrologisches Werk „Der Schlüssel“ in lat. Übers. s. M. Šangin, Latinskaya parafraza iz utrčennogo socineniya Mašallaha „Semi ključei“ Zap. Koll. Vost. V, 235/42, Izv. Ak. Nauk, 1929, 707/13, S. R. F. Gunther, Chaucer and Meshallaha on the Astrolab, Oxford 1922.

b. des a. Yū. Ya'qūb b. 'A. al-Qarṣī al-Qaṣrānī, dessen Zeit sich nicht genauer bestimmen läßt.

s. Suppl. S. 392, 1d.

c. seines Zeitgenossen 'O. b. Farruḥān aṭ-Ṭabarī, der um 200/815 gestorben sein muss.

s. Suppl. 1e., 959. Das Buch des Dorotheos, übers. in Yeni 784, frgm. Berl. Oct. 2603. — *al-Iḥtiyārāt*, Alex. Hurūf 12.

2. Gleichzeitig oder etwas später blühte A. b. M. b. Kaṭīr al-Farġānī, über dessen Lebensumstände nichts näheres bekannt ist.

b. a. Uṣāibi'a I, 207, Mieli § 15,7. 1. *K. fī Ḥarakāt as-samāwīya waḡawāmi' ilm an-nuḡūm*, Bodl. I, 879, de Jong, 110 u.d.T. *Ṭal al-aflāk* (s. Suppl.) noch Garr. 967, u.d.T. *R. al-Fuṣūl Mudḡal fī Miḡisṭi wahwa ṭalātūna faṣlan* oder *k. al-Hai'a, al-Fuṣūl at-ṭalātīn*, Paris 2504₁₃, s. Woepcke, JA, s. V, t. 19, S. 114 ff., bes. 120, Hespéris XVIII, 88_{15b},